

Professore fanind!

Bei der Uebersetzung Ihres geachteten Briefes ist mir
 die Sprache des Professore der Tübinger, wodurch mir
 die Lustigheit Ihres Gedichtes, die ich sonst übersehen,
 sehr wohl klar von Augen worden. So ging es mir
 mit den Mäthern des Professore, "Der Tübinger" und dem
 Diktum in Landa "an Jerusalem". Ich drucke Ihnen
 für die Uebersetzung, die Sie mir übersandt ununter-
 brochen vorwärts haben. Mein Uebersetzung ist fertig.
 Setzt Sie es mit der Schrift in Tübingen
 (אשר כתב), die wir Ihnen von Tübingen geschickt, besichtigt.

Mit Vergnügen füge ich mich Ihren Wünschen, das
 Gedicht in Ihre Wochenschrift zu veröffentlichen; wir
 wollen Sie bei Aufnahmen dieser französischen Pro-
 sätze unmittelbar. Versprechen Sie nicht, mit Frau. W. zu
 sprechen, da der Professor, wie er mir schreibt, bereits in
 Tübingen fortgeschritten. Wegen der Aufnahmen der Uebersetz-
 ung "an Jerusalem" kann ich mit Frau. W. noch nicht. —
 Die Worte zum Gedicht schrieb der Cozist inoffiziell
 "fanin Nord", muss aber heißen "fanin Nord".

Mit freundlichen Grüssen

Wien, 4. März 1858.

Latouris

An die gütigen Herren unterm Tübinger.





